

NEUE KLEINTIERANLAGE EYMATT

Seppli, das Kaninchen mit den längsten Ohren

Heute wird die neue Kleintieranlage in der Eymatt eröffnet. Dort tummeln sich 200 Kaninchen und 100 Vögel in 14 Klubhäusern. Die Anlage genüge den Anforderungen des Tierschutzes, sagen die Betreiber.

Seppli hat gigantische Ohren. Hebt man sie waagrecht in die Luft, misst die Spannweite 60 Zentimeter. Seppli ist lieb und lässt sich das, ohne zu murren, gefallen. Er ist dreieinhalb-jährig und gehört der ältesten Kaninchenrasse der Welt an. «Das ist ein «Englischer Widder», sagt sein Besitzer Markus Kiener. Die Rasse sei vom Aussterben bedroht. «In den USA werden sie mit noch grösseren Ohren gezüchtet, bis zu einem Meter, aber das ist Tierquälerei», meint Kiener, der selber Kaninchenzüchter ist. Der FDP-Stadtrat ist Siedlungsobmann der neuen Kleintieranlage Eymatt, die heute mit einem Fest eröffnet wird.

Wegen einer Betriebserweiterung der Energie, Wasser Bern (EWB) musste der Kleintierzüchterverein den alten Standort im Stöckackerquartier verlassen und hat nun in der Eymatt von der Stadt Bern ein Stück Land mieten können. Vierzehn Holzhäuschen hat der Verein gebaut und sie an seine Mitglieder vermietet.

In den Häuschen halten die Klubmitglieder ihre Lieblingskaninchenrassen. In jeder Un-

«21 Vereine aus der ganzen Schweiz haben sich angemeldet, um unsere Musteranlage zu besuchen.»

Siedlungsobmann Markus Kiener terkunft stehen gut ein Dutzend Einzelställe, 200 Kaninchen aus 35 unterschiedlichen Rassen. Zu jedem Gebäude gehört ein Stück Rasenfläche; hier können die Züchter die

Tiere in mobilen Gehegen halten. Andere nutzen den Umschwung, um Gemüse anzupflanzen – mit und ohne Gartenzwerge. Einige Kaninchenzüchter halten in Volieren auch Vögel, etwa Wellensittiche oder Kanarienvögel, insgesamt rund 100 Tiere.

«Kritik war berechtigt»

«Die Anlage wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Veterinärwesen und dem Tierschutz eingerichtet», sagt Vereinspräsident Werner Kiener, Bruder des Obmanns Markus Kiener. Zur Kritik des Tierschützers Erwin Kessler meint er: «Seine Kritik an der alten Anlage war gerechtfertigt, damals war die Situation tatsächlich unbefriedigend. Aber die neue Anlage hier in der Eymatt ist artgerecht.» Die Kaninchen hätten genug Licht und Platz, Auslaufmöglichkeiten bestünden, der Wärmeaustausch in den Häusern sei gewährleistet.

«21 Vereine aus der ganzen Schweiz haben sich bereits angemeldet, um unsere Muster-

siedlung besuchen zu können», sagt Obmann Markus Kiener. Die Anlage sei für die Bevölkerung zugänglich. Im Oktober könnten Halter von Meerschweinchen, Hühnern, Vögeln und Kaninchen ihr Tier mitbringen und sich von einem Tierarzt beraten lassen.

Anteilscheine zu Fr. 100.-

Die Kleintieranlage hat über 700 000 Franken gekostet und konnte nur dank Eigenleistungen, Gönnern sowie einem Darlehen der Stadt Bern über 150 000 Franken gebaut werden. Noch besteht eine finanzielle Lücke. «Deshalb verkauft der Verein Anteilscheine zu 100 Franken, zu einem Zins von 2 Prozent», sagt Markus Kiener.

Er streichelt Seppli und meint: «Am liebsten frisst er Bananen.» Ein Kaninchen essen, nein, das würde Markus Kiener nie im Leben tun. Sein Bruder Werner noch so gern.

URS WÜTHRICH

Eröffnung in der Eymatt, vis-à-vis des Campingplatzes: heute ab 10 Uhr. Tierausstellung, Festzelt, mit der Stadtmusik Bern.



Urs Bäumann

Markus Kiener, Obmann der Kleintiersiedlung (rechts) schäkert mit seinem Seppli, dem dreieinhalbjährigen Kaninchen der Rasse «Englische Widder». Links Werner Kiener, Präsident des Kleintierzüchter-Vereins Stadt Bern.